

# Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 86.

Samstag 1. Nov..

1856.

## Ämtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Revier Liebenzell.  
(Holz-Verkauf).

Am

Mittwoch den 5. Nov.

aus dem Staatswald Sommerhalde:  
81 Stück Eichen, 2 Ulmen, 136  
Stück tannene Langholz, 90  
Stück tannene Stangen bis 30'  
lang und 4—7" stark, 27 Klf.  
tannene Eckreiter und 29 Klf.  
tannene Brügel.

Zusammenkunft Vormittags 10 Uhr  
an der Waldgrenze unten auf der  
Liebenzeller Etalqe.

Der Verkauf beginnt mit dem  
Stammholz.

Den 25. Okt. 1856.

K. Forstamt.  
Lang.

Dittenbronn.  
(Liegenschafts-Verkauf).

Aus dem Nachlasse des kürzlich  
verstorbenen Schuhmachers und Bauers  
Jakob Weick von hier kommt die frü-  
her schon in diesem Blatte beschriebene  
Liegenschaft am

Dienstag den 4. Nov.

Nachmittags 1 Uhr

im Gerichtszimmer dahier zum dritten  
Mal in öffentlichen Aufstreich.

Calw, den 28. Okt. 1856.

K. Gerichtsnotariat.  
Magenau.

J g e l s l o c h.

D.A. Neuenbürg.

(Bau-Afford).

Mit den Vorarbeiten zur Errichtung  
von 4 Wohngebäuden sammt Scheuern

für die Abgebrannten soll noch heuer  
begonnen werden. Es wird daher  
über die Fertigung der  
Maurer-, Zimmer- und Glaser-Arbeit  
Dienstag den 4. Nov.  
Vormittags 10 Uhr  
auf dem Rathhause zu Jädeloch ein  
Afford vorgenommen, wozu die Lieb-  
haber hienit eingeladen werden.

Die löblichen Schuldeissen-Ämter  
werden ersucht, die ihren betreffenden  
Ortsangehörigen zu eröffnen.

Neuenbürg, den 28. Okt. 1856.

Aus Auftrag:

Doerantsbaumeister  
Grosmann.

U n t e r r e i c h e n b a c h.  
(Afford über Straßenabwägung).

Nachdem der Straßenbau vom Gast-  
haus zum Löwen in Unterreichenbach  
gegen Forzheim bis zur Nagoldbrücke  
vollendet ist, wird die Bedienung die-  
ser Straßenstrecke mit Sand, und Ab-  
wägung derselben, nächstkommenden  
Montag den 3. Nov.

Nachmittags um 2 Uhr

auf dem Rathhaus in Unterreichenbach  
im öffentlichen Aufstreich veraffordit.

Wozu hienit Affordliebhaber wel-  
che sich über den Besitz der erforderli-  
chen Mittel genügend auszuweisen ver-  
mögen, mit dem Beifügen eingeladen  
werden daß

die Sandlieferung zu 146 fl. und  
die Bespannung der Walze zu  
91 fl. 12 fr.

veranschlagt sei.

Calw, den 30. Okt. 1856.

K. Straßenbauinspektion.  
Feldweg.

## Außerämtliche Gegenstände.

Calw.

(Preisaustheilung von Seite des land-  
wirthschaftlichen Vereins für ausgezeich-  
netes Vieh an Farren, trächtigen Kal-  
beln und Ebern).

Am

Samstag den 15. Nov.

werden hier Preise für ausgezeichnete  
Thiere dieser Vieharten ausgetheilt.

Dabei ist folgendes zu beachten:

1) Was die Farren anbelangt, so  
werden nur ausgezeichnete Thiere be-  
rücksichtigt und müssen dieselben im Be-  
zirk in Verwendung stehen. Es sind  
8 Preise von 4 bis 10 fl. ausgesetzt.  
Die Bewerber um solche haben sich mit  
den Thieren, die so fest und zweckmä-  
ßig gefesselt sein müssen, daß sie von  
den Führern stets gebändiget werden  
können, an diesem Tag nicht später als  
Vormittags 9 Uhr auf dem unterhalb  
der Stadt gelegenen Brühl einzufinden  
und für jedes Thier ein schuldeissen-  
amtliches Zeugniß über die Abstam-  
mung und die Zeit der Dienstleistung,  
dann hinsichtlich der Tüchtigkeit zu Lez-  
terem mitzubringen, welchem auch eine  
Bezeichnung der Farbe und der Abzei-  
chen angehängt sein muß.

Wenn ein solches Zeugniß fehlt, oder  
ein Thier nicht genügend gefesselt und  
mit tüchtigen Führern versehen ist, wird  
es nicht zur Bewerbung zugelassen.

2) Für trächtige Kalbinnen sind 8 Preise von  
3 bis 6 Gulden ausgesetzt.

Die Kalbinnen müssen fühlbar trächtig  
sein und ihnen gleich berücksichtigt wer-  
den Erstlingskübe mit ihren Kälbern  
bis zu dem Alter dieser von 6 Wochen.  
Die Kälber müssen daher mitgeführt  
werden.

Die Bewerber haben schultheißen amtliche Zeugnisse über den Besitz und bei den Erlingsstüben über die Zeit des vorangegangenen Kälbens mitzubringen, welche die Thiere auch nach Farbe und Abzeichen beschreiben.

Vorzuführen sind sie auf dem bemerkten Platz an demselben Tag längstens 10 Uhr Vormittags.

3) Für Eber sind 4 Preise ausgesetzt zu 4 und 6 fl. ohne Rücksicht auf die Rasse. Die Bewerber um Preise werden eingeladen, die betreffenden Thiere Vormittags längstens bis 11 Uhr vorzuführen.

Den 30 Okt. 1856.

Vorstand des landwirthsch.  
Vereins  
Fromm.

Calw.

(Preisautheilung von Seite des landwirthschaftlichen Vereins an würdige Dienstboten).

Für das Jahr 1856 erfolgt diese Austheilung an 10 Knechte und 10 Mägde am

Samstag den 15. Nov.

Mittags um 12 Uhr

im Gasthaus zum badischen Hof hier.

Zur Bewerbung um diese Preise ist berechtigt, wer durch Zeugnisse der Dienstbereitschaft und des betreffenden Gemeinderaths längstens bis 8 Nov. bei dem Vorstände des Vereins nachweist, daß er, Knechte wenigstens 5 Jahre, Mägde wenigstens 6 Jahre bei derselben Herrschaft mit der Erwerbung des Lobs treuen, fleißigen, folgsamen, und sittlichen guten Verhaltens, gedient habe. Neben diesem Zeugnisse ist auch vom Schultheißenamt des Heilmathorts ein Zeugnis über die etwa schon verschuldeten Strafen mit Angabe der Zeit ihrer Erkennung vorzulegen.

Ausgeschlossen von der Bewerbung um Preise sind diejenigen Dienenden, welche bei Verwandten bis zum 2. Grad bürgerlicher Berechnung, dienen; dagegen werden an solche und an die in die Klasse der Wochenlöhner für hauptsächlich landwirthschaftliche Verrichtungen gehörigen Arbeiter bei dem Nachweis der hievorigen bezeichneten Bedingungen Ehrenbriefe verwilligt.

Zugelassen werden nicht solche Dienstboten, welche nicht um vollen Lohn die-

nen, sondern Altershalber oder aus andern Gründen aus Gnaden im Dienst behalten werden. Ausgeschlossen sind ferner diejenigen, welche in den letzten 8 Jahren schon einen Preis erworben haben. Auch kann sich bei Zurücklegung der bemerkten 8 Jahren um einen zweiten, nie aber bei längerer Dienstdauer um einen weitem Preis beworben werden.

Der Vereinsausfluß prüft die gelieferten Nachweise und entscheidet hinsichtlich der Preise.

Indem man dies auskündigt, werden zugleich die Gemeinde-Vorsteher und sämtliche Mitglieder des Vereins zur Fürsorge der rechtzeitigen Vorlegung der bemerkten Zeugnisse für die betreffenden Personen und zu Bekanntmachung des Vorstehenden aufgefordert. Wer wirklich einen Preis bekommt, wird besondere Aufforderung zum Erscheinen an gedachtem Tag erhalten.

Den 30 Okt. 1856.

Vorstand des landwirthsch.  
Vereins  
Fromm.

Calw.

1 eiserner 4eckiger Ofen mit jedem Aufsatz sammt den dazu gehörigen Steinen hat zu verkaufen

Adolph Stroh  
neben dem Röfle.

Calw.

Ich habe zwei schöne freundliche Loais so gleich oder bis Martini zu vermieten.

Adolph Stroh  
neben dem Röfle.

Calw.

(Dankagung).

Für die vielen Wohlthaten, während dem langen schmerzhaften Krankenlager unseres lieben seligen Gatten und Vaters, für den rührenden Gesang vor dem Hause und für die zahlreiche Begleitung zu seiner Ruhestätte, sowie auch den Herren Trägern sagen wir unsern innigsten Dank.

Wilhelm Eisenmanns  
Wittwe,  
mit ihren 2 Kindern.

Calw.

Die beliebtesten illustrierten Kalender, sowie die gewöhnlichen Kalender für 1857, empfiehlt zu geneigter Abnahme bestens

E. A. Bub,  
Buchbinder.

Calw.

**Dr. Samiltons Haarbalsam**

als vorzügliches Mittel den Haarwuchs zu befördern, sowie demselben Glanz und Geschmeidigkeit zu geben, zugleich auch angenehmes Parfüme, kann ich in Fläschchen zu 15, 30, 48 fr. nebst Gebrauchs-Anweisung bestens empfehlen, bei

Wilhelm Enslin.

Geld auszuleihen gegen zweifache Versicherung:

600 fl. Pfleggeld bei Mathhäus Schauble in Hornberg.

500 fl. Pfleggeld bei Jakob Kübler in Hornberg.

154 fl. bei der Stiftungspflege in Hornberg.

200 fl. Pfleggeld bei Gemeindepfleger Ebnis in Teinach.

54 fl. Pfleggeld bei Friedrich Keller in Aalenbach.

270 fl. Pfleggeld zu 4 1/2% bei Johann Georg Luz in Würzbach.

100 fl. Pfleggeld bei Acciser Keller in Oberhaugtätt.

Calw.

Donnerstag den 6. November medicinisch-chirurgische Zusammenkunft bei Beitter in Calw.

Calw.

**B. G.**

Heute Abend 7 Uhr Abstimmung.

Calw.

Bei der jetzigen kalten Witterung erlaube ich mir meine Pelzartikel in Erinnerung zu bringen, nebst denselben führe ich auch gestrickte und gewobene Wintermützen und verschiedene Sorten Handschuhe besonders empfehle ich eine Auswahl eleganter Damenhandschuhe und sehr zahlreichem Besuch entgegen.

F. Deuschle,  
Kürschner.

# OTTONEN

Bonbons für Brust- und Husten-Leidende in größern und kleinern Portionen  
von C. D. Moser und Comp. in Stuttgart.

Dieses vielfach bewährte Linderungsmittel ist allein zu haben in Calw und Umgegend bei  
Immanuel Heermann.

Calw.

Morgenden Sonntag sind frische  
Laugendrezeln zu haben bei  
Bek Dietrich,  
Wittwe.

## Goldkurs

am 28. Okt. 1856.

Pistolen 9 fl. 38 fr.  
do. Preussische 9 fl. 52 fr.  
Holländische 10 fl. Stücke 9 fl. 41 fr.  
Randdukaten 5 fl. 31 fr.  
20 Frankenstücke 9 fl. 18 fr.  
Englische Sovereigns 11 fl. 38 fr.

## Die Blinde.

(Fortsetzung).

### III.

Zwei Tage später fiel ein Sonntag. Der Nachmittagsgottesdienst war vorbei, und der Pfarrer Braun, der seinem Amte nach Gewohnheit und Pflicht obgelegen hatte, saß mit Arnold in der großen Lindenlaube des Pfarrgartens, wartend des Raffer's, den Konfordia, seine Tochter, in der Küche zubereitete. Der Greis blies aus einer langen Pfeife dicke Tabakswolken in die laue Luft, ein Genuß, der ihm zur Leidenschaft geworden war.

„Arnold,“ sagte er, „ich habe die gegenwärtige Unterredung bis heute verschoben, damit Du erst ein wenig heimisch in meinem Hause werden solltest.“

Du bist zwar als Student einmal einige Tage hier gewesen, ich hege aber die Meinung, daß der gelehrte junge Mann die Dinge anders ansieht als der Jüngling, und damals war mein Kordden nicht zu Hause, die sich bei Ammanns Hannchen in J. zum Besuche befand. So höre denn meinen Plan, den ich eronnen habe, und mit Deiner Hilfe auszuführen gedenke.“

„Mit meiner Hilfe?“ fragte verwundert der Kandidat.

„Ich stand in Deinem Alter,“ begann ruhig der Pastor, „als mich die Gemeinde zu ihrem Pfarrer wählte, und der selige Graf von Krayen, der Patron der Stelle, als solchen bestätigte. Drei Jahre später verheirathete ich mich, und der Himmel segnete meine Ehe, die anfangs unfruchtbar zu bleiben schien, mit einer hoffnungsvollen Tochter. Ich bin nun dreißig Jahre im Amte, und wenn ich mich auch gerade nicht zu schwach fühle, dasselbe ferner zu versehen, so veranlassen mich doch zwei Gründe, jetzt meinen Ruhestand vorzubereiten. Erstens gehöre ich noch der alten Welt an, und ein junger kräftiger Mann, der den Anforderungen unserer Zeit entspricht, würde besser am Platze sein, als ich; und zweitens will ich bei Zeiten die Zukunft derer gesichert sehen, für die zu sorgen mir die Verpflichtung obliegt, zumal da sich jetzt eine günstige Gelegenheit dazu bietet. Aus diesen Gründen mache ich Dir nun kurz und bündig den Vorschlag: Du wirst sobald als thunlich mein Nachfolger im Amte, heirathest mein Kordden, und gibst mir und meiner alten Ehehälft ein Asyl für unser Alter. So meine ich, ist uns Allen geholfen. Ich habe Dich zu mir eingeladen, damit in

der Familie die ersten Schritte unternommen werden konnten. Die Beforgung des Uebriegen ist meine Sache. Nun, Vetter, was meinst Du dazu?“

Arnold sah den Greis verwundert an. Konnte er auch die Herzensgüte desselben, so hatte er doch auf seine Fürsorge in dieser Ausdehnung nie zu hoffen gewagt. Und jetzt, nachdem er den Engel in der Kapelle gesehen, dessen Bild sein ganzes Herz ausfüllte, dessen er mit einer poetischen Begeisterung gedachte — jetzt sollte er sich um die Gunst eines andern Mädchens bewerben, das zwar hübsch, gesund und leidlich gebildet war, aber wenig den Anforderungen entsprach, die sein für ein Ideal schwärmendes Herz an die künftige Lebensgefährtin stellte. Ein Augenblick genügte, um ihm das Weinliche seiner Lage erkennen zu lassen. Durfte er sich dem wackern Greise gegenüber, der so väterlich für ihn gesorgt hatte, und jetzt mit der Feststellung seiner ganzen Zukunft beschäftigt war, offen ansprechen? Durfte er dem so vernünftigen und ihn selbst betreffenden Beglückungsplane entgegenzutreten? Und wenn er es wagte, und den Grund dafür angäbe, was mußte der Greis von seiner seltsamen Schwärmerei denken? Wie mußte er seinem Wohltäter erscheinen? Arnold war einer der wenigen Männer, in denen Leidenschaften von ungeheurer Tiefe schlummerten, aber zu gewaltig, um bei kleinen Veranlassungen hervorzutreten.

„Bester Onkel,“ antwortete er ruhig, „mit dankbarem Herzen erkenne ich Ihre Güte an; aber wird Konfordia, die mich kaum kennt, ohne Opfer zu den Wohlthaten beitragen können, die Sie

mir so großmüthig zugehakt? Sie ist ein gutes, lebhaftes Mädchen, und mein Wesen ist so wenig geeignet, rasche Eindrücke zu erzeugen —“

„Daß sie Dich näher kennen lernen muß, um zu entscheiden,“ fiel eifrig der Pastor ein, „das erfordert die Billigkeit. Aber ich müßte ein schlechter Menschenner sein, wenn ich das Resultat Eurer nähern Bekanntschaft nicht voraussehen sollte. Konfordia's Herz ist noch frei und da sie weiß, daß der Vater nur in ihrem Sinne wählen kann, so wird sie sich bald zu fügen wissen. Schon vor einiger Zeit hat es die Mutter übernommen, sie vorzubereiten.“

„Wie, Konfordia weiß bereits darum?“

„Und ich glaube zu bemerken, daß Du einen günstigen Eindruck auf sie ausgeübt hast, denn andernfalls würde ich Dich in das Geheimniß noch nicht eingeweiht haben. Doch still, sie kommt — wir wollen der natürlichen Entwicklung der Dinge vorgreifen.“

Konfordia, einen großen Präsentirteller tragend, erschien zwischen den Spalieren der Zwergobstbäume, die an dem Wege standen, und näherte sich rasch der Laube. Sie war einfach sonntäglich gekleidet. Ein rothes Thibetkleid schloß eng die runden, kräftigen Formen ihres ferngefunten Körpers ein. Ihr hellblondes Haar bildete einen starken Flechtenkranz auf dem Haupte. Hochrothe Wangen, helle Augen und frischrothe Lippen gaben ihrem interessanten Gesichtchen einen Ausdruck großer Lebendigkeit. Alle ihre Bewegungen waren rasch und entschieden. Für einen gewöhnlichen Landg. istlichen würde Konfordia, eine passende wünschenswerthe Frau gewesen sein, zumal da sie als Witwist ein kleines Vermögen und eine einträgliche Pfarre brachte; aber wie wenig konnte sie unserm Arnold genügen, der sein Ideal im Herzen trug! Unwillkürlich stellte er Vergleiche zwischen den beiden Mädchen an, und das Resultat derselben war das Bedauern, daß der Engel aus der Kapelle nicht die Tochter des Pfarrers sei.

Der alte Pfarrer beobachtete schweigend und mit großem Interesse die beiden jungen Leute. Er verschanzte sich hinter einer dichten Rauchwolke, um

sein Lächeln zu verbergen. In dem Augenblicke, als Konfordia dem Gaste die gefüllte Tasse bot, trafen sich bei der Blicke. Das Roth ihrer Wangen schien sich plötzlich dem ganzen Gesichte mitgetheilt zu haben, und ihre Blicke senkten sich schnell wieder auf den mit einem weißen Tuche bedeckten Tisch. Dem armen Arnold entging diese unplötzliche Veränderung, die offenbar der Anblick seiner Person hervorbrachte, nicht, und wenn er auch nicht so eitel war, seinem von Bodengruben zerrißenen Gesichte auch nur die geringste Anziehungskraft beizulegen, so glaubte er doch schließen zu müssen, daß des Vaters Heirathsplan von der Tochter genehmigt würde.

„Kordchen,“ sagte der Vater, sein Wohlgefallen über diese Bemerkung verbergend, geh', und bitte die Mutter zu uns. Dann magst auch Du wiederkommen, mein Kind!“

Mit purpurrothem Gesichte flog das Mädchen davon, ohne ein Wort zu entgegnen. Der Pastor blies ein Paar so gewaltige Rauchwolken aus seiner Sonntagspfeife, daß die ganze Laube davon angefüllt war.

„Nun,“ rief er seelenvergnügt, „wer hat Recht? Sie erröthete bis an die Ohren, als sie den ihr bestimmten Mann ansah. Das ist ein gutes Zeichen! Arnold, ich weisse nicht mehr, daß Alles völlig geordnet ist, bis Du Deine Rückreise antrittst. Ja, ich kenne meine Konfordia, sie ist ein kluges, gutes Mädchen. Und wie wird sie Dir die Wirthschaft zusammenhalten, wenn sie als Frau Pastorin schalten und walten kann. Die Bauern lieben sie — es ist keine Rindtaufe und keine Hochzeit im Dorfe, zu der sie nicht geladen wird. Glaube mir, Arnold, Du bekommst eine wackere tüchtige Hausfrau, und Kordchen — ich hege die feste Ueberzeugung — bekommt einen tüchtigen wackern Mann.“

Während der Vater seinem Neffen die Glückseligkeit einer Landpfarrerehe pries und in freudiger Erinnerung mit beredter Zunge seine eigene Heiraths-geschichte erzählte, war die Tochter zu der Mutter in das Zimmer getreten.

„Mütterchen,“ sagte sie mit erkünstelter Traurigkeit, es geht wahrhaftig nicht!“

„Was?“ fragte verwundert die Frau Pastorin, eine herzensgute alte Dame, die an Konfordia mit jener übergrößen Zärtlichkeit hing, welche die Mutter dem einzigen Kinde zu sollen pflegte, vorzüglich wenn dieses Kind eine Tochter ist. „Was geht denn nicht, liebes Kordchen?“

„Daß ich den Vetter aus der Residenz heirathe.“

„Wißfällt er Dir denn?“

(Fortsetzung folgt).

### Vermischtes.

Im „Wand.“ wird Bukarest als das Eldorado der Schneidergesellen geschildert, indem daselbst Schneidarbeit enorm bezahlt werden soll. Für das Nähen eines Rockes z. B. bekommt ein Geselle 10 fl., für ein Beinkleid bis 3 fl. Mäckerlohn. Da dürfte wohl Bukarest nächstens das Ziel einer großen deutschen Schneidergesellenwanderung werden.

Der französische Marschall Bessquet, der sich bekanntlich auf's Erobern versteht, hat eine sehr jugendliche und reiche Braut sich erobert, es ist die 16jährige Tochter des reichen Bankiers Mirés in Paris.

Auf den rheinischen Märkten kostet ein Paar Ochsen, das vor 2 Monaten 80 Thaler werth war, heute nur noch 60 Thaler. Hoch im Preise stehen Pferde und Schweine. Schöne und gute Arbeitspferde sind kaum zu kaufen und schöne Fohlen wurden mit 60 Thalern und darüber bezahlt.

Predigen wird am Sonntag den 2. Nov.: Vikar Fischer.

Redigirt verlegt und gedruckt von Alwinus.